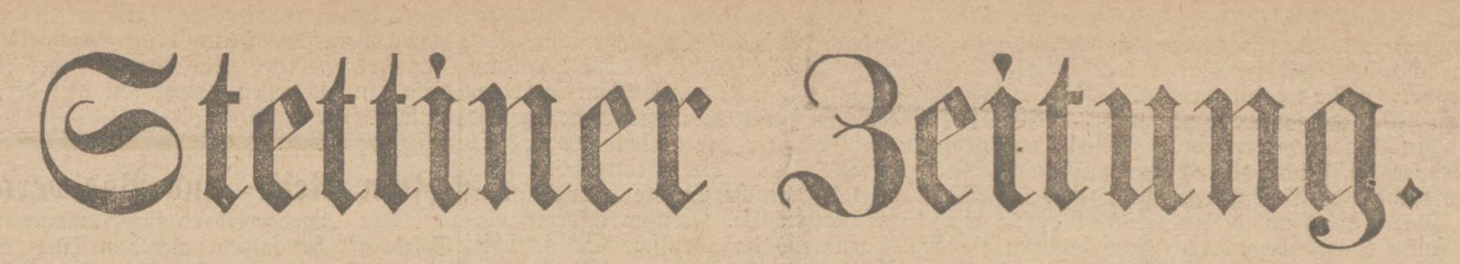
Nr. 138. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Sonntag, 15. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerloh: 50 Pf.**, auch wo den durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Das Herrenhaus

erledigte gestern in einer kurzen Sitzung einige kleinere Vorlagen, darunter die Main-Neckarbahn-Vorlage und die Berggesetznovelle, die ohne Debatte angenommen wurden, und Petitionen. Die Berichte über die Bewilligung von Zwischenkredit für Errichtung von Rentengütern und über die Errichtung von Getreidelagerhäusern wurden zur Kenntniß genommen. Heute kommt die Polenvorlage zur Verhandlung, deren Entwurf die Kommission unverändert angenommen hat.

Das Abgeordnetenhaus

berieth bei verhältnißmäßig starker Besetzung gestern das Schlachtvieh- und Fleischschaugesetz. Abg. Herold (Ztr.) beantragte, die Hausschlachtungen von der Trichinenschau zu befreien. Nachdem die Abgeordneten Fritzen (Ztr.) und Gamp (frk.) für diesen Antrag gesprochen, empfahl der Minister für Landwirthschaft die Beibehaltung der Regierungsvorlage mit dem Bemerken, mindestens müßte durch einen Zusatz die Rechtsbeständigkeit bestehender, die Trichinenschau allgemein vorschreibender Polizeiverordnungen und der Erlaß neuer Polizeiverordnungen dieser Art sichergestellt werden. Ohne eine Gewähr für alle Zukunft übernehmen zu können, sicherte er zu, daß eine Erschwerung der Trichinenbeschau nicht herbeigeführt werden werde. In der weiteren Diskussion, welche sich auch auf § 4, Freizügigkeit des Fleischverkaufes, erstreckte, beantragte Dr. Rewoldt (frk.) einen Zusatz in dem von dem Minister gewünschten Sinne. In der Debatte trat alsbald die Frage der städtischen Schlachthäuser, insbesondere auch des Berliner Schlachthauses in den Vordergrund. Der Minister für Landwirthschaft hob dem Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) gegenüber hervor, daß in Berlin der Fleischverbrauch durch den großen Unterschied zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen von 30 Pf. gegen nur 15 in den rheinischen Städten stark vertheuert werde. Der Finanzminister befürwortete, den Städten bei der zweiten Untersuchung wenigstens Liquidation der Selbstkosten zu gestatten, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, wie mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage vieler namentlich kleinerer und mittlerer Städte. Die kommunale Belastung der Städte ist von 1895 bis 1900 um 48 Prozent, also jährlich um beinahe 10 Prozent gestiegen. In der weiteren Debatte platzten die Gegensätze zwischen den Vertretern der landwirthschaftlichen Interessen auf der Rechten und im Zentrum und der Vertreter großstädtischer Interessen auf der Linken scharf auf einander. Der Minister für Landwirthschaft nahm aus Bemerkungen des Abg. Goldschmidt Anlaß, dem letzteren vorzuhalten, daß durch wiederholte Kostenerhebung für Untersuchungen jedenfalls das Fleisch den Städtern vertheuert werde. Bei der Abstimmung wurde zu § 1 der Antrag Herold mit dem Zusatze Rewoldt angenommen; sodann die sämtlichen weiteren Paragraphen in der Fassung der Kommission. Es folgten Berichte über Petitionen bei sehr unruhigem Hause. Die Ungewißheit darüber, wann die Session geschlossen werden wird, lastete auf der Verhandlung.

Der Dreibund

spielte gestern wieder eine Rolle im ungarischen Abgeordnetenhause. Ministerpräsident v. Szell beantwortete die vom Abgeordneten Visontai am 19. April eingebrachte Interpellation, betreffend den Dreibund, und verwies den Fragesteller auf die von ihm, dem Ministerpräsidenten, in der Delegation abgegebenen Erklärungen. Auf die Frage des Interpellanten, ob der defensive Charakter des Bündnisses in dem neuen Vertrag erhalten geblieben sei, erwiderte der Ministerpräsident: Der Inhalt des neuen Vertrages ist ganz gleichwerthig mit dem alten. In seinem Wesen und in seinen großen Motiven ist der neue Vertrag identisch mit dem alten Vertrag. Im Uebrigen verweise ich auf die Aeußerungen des Grafen v. Bülow, sowie die der Minister Prinetti und Graf Goluchowski. Mit Bezug auf eine Frage Visontais nach der Unterredung v. Szells und des Grafen Bülow erklärt Redner, dies gehöre wohl nicht hierher. Er könne nur soviel sagen, daß diese Unterredungen sich ganz mit den großen Zwecken des Dreibundes und mit jenen Gefühlen decken, welche er, Redner, für die verbündeten Staaten empfinde. Hinsichtlich des wirthschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland erklärte v. Szell: Ich kann zu meinem großen Bedauern nicht leugnen, daß dieses Verhältniß nicht so beschaffen ist, wie es wünschenswerth wäre, und daß wir das Entgegenkommen vermissen, auf das wir auf Grund des jetzigen Vertrages Anspruch haben. Es bleibt uns bezüglich der Vieheinfuhr und des Veterinärwesens viel zu wünschen übrig. Der Zolltarif, den Deutschland aufgestellt hat, ist, es läßt sich nicht leugnen, gegen unser Interesse gerichtet. Allerdings ist dies ein autonomer Zolltarif und noch nicht ein Handelsvertrag. Szell drückt trotz dieser Schwierigkeiten die Hoffnung aus, daß der Abschluß eines Handelsvertrages möglich sein werde und fährt fort: Ich hoffe, daß wir weder mit Deutschland noch mit Italien in einen vertragslosen Zustand gerathen werden. Das Bündnißverhältniß ist nicht stark genug, um vorübergehende wirthschaftliche Differenzen im Keim zu ersticken; allein dauernden wirthschaftlichen Krieg duldet die Allianz nicht. Das Haus kann überzeugt sein, daß unsere wirthschaftlichen Interessen niemals aufgeopfert oder verletzt werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause zur Kenntniß genommen.

Friedensklänge.

Aus Pretoria wird gemeldet: Schalk Burger hat seine Rundreise durch die Konzentrationslager in Natal beendigt. Die im Konzentrationslager von Pintetown untergebrachten Buren überreichten ihm eine Adresse, worin sie ihm sowie den übrigen Burenführern ihr Vertrauen ausdrücken. Gestern kehrte Schalk Burger nach hier zurück und beschäftigt sich nunmehr mit der Rückbeförderung der Buren, welche bereits begonnen hat. — In London überreichten gestern der Lord-Mayor und die Korporation der City dem König im Buckingham-Palast eine Glückwunsch-Adresse aus Anlaß des Friedensschlusses. Auf die Ansprache des Lordmayors erwiderte der König, er sei dem Allmächtigen innig dankbar für die Beendigung des Kampfes, der zwar dem Volke so viele mit bewundernswerther Standhaftigkeit getragene Opfer daheim und jenseits des Meeres auferlegt, aber auch ein Ergebniß gezeitigt habe, das dem Reiche verstärkte Einigkeit und Kraft gebe. Offiziere und Mannschaften, die an dem Kampfe theilgenommen, hätten einem tapferen, entschlossenen Volke gegenübergestanden, beispiellose Schwierigkeiten zu überwinden gehabt und freudig überwunden. Er freue sich in dem Gedanken, fuhr der König fort, daß die früheren Gegner nun Freunde werden, und er hoffe, daß durch wechselseitiges Zusammenarbeiten und durch gegenseitiges Wohlwollen die frühere Bitterkeit durch Bande der Loyalität und Freundschaft ersetzt und daß eine Aera des Friedens und der Wohlfahrt für Südafrika anbrechen werde. Dem Grafschaftsrath, der gleichfalls eine Adresse überreichte, sprach der König seine Freude darüber aus, denken zu dürfen, daß der Sieg den Weg dazu biete, den neuen Kolonien künftig jene Regierungsform zu geben, die mit Gottes Hülfe Südafrika den Frieden und die Wohlfahrt bringen werde, welche sie überall in der Welt, wo sie eingeführt wurde, im Gefolge hatte. Er glaube zuversichtlich, daß die Freundlichkeit, welche die bisherigen Gegner einander gezeigt haben, von guter Vorbedeutung sei für die Zukunft des großen, den Besitzungen der Krone angegliederten Landes.

Der wegen Hochverraths zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilte frühere Johannesburger Staatsanwalt Dr. Krause wird anläßlich der Krönung des Königs begnadigt und noch vor Ablauf der nächsten Woche auf freien Fuß gesetzt werden. Dr. Krause ist im Freistaat geboren und Burgher, weswegen ihm die Erlaubniß zur Rückkehr nach Südafrika kaum verwehrt werden kann. Bezüglich des bei der Schlacht von Elandslaagte von den Engländern gefangen genommenen Oberstleutnants Schiel erfährt ein rheinisches Blatt, daß ihm die Rückkehr nach dem Transvaal, da er nicht in Südafrika geboren ist, nicht gestattet werden soll, obwohl er über 30 Jahre dort angesiedelt war und im Zontpansberger Bezirk ausgedehnte Ländereien besitzt. Oberstleutnant Schiel war bekanntlich der Gründer und Befehlshaber des „deutschen Freiwilligenkorps“, das mit den Buren ins Feld zog und die Avantgarde bei dem Ueberschreiten der Grenze von Natal bildete.

Der Pudel des Reichskanzlers.

Des Reichskanzlers Pudel ist vor Kurzem von einem Pfälzer „Krischer“, dem Bauer Groß, auf einer Versammlung der südwestdeutschen Abtheilungen des Bundes der Landwirthe zum Gegenstand politischer Betrachtung gemacht worden. „Den Unnerschied zwischen Bismarck und Bülow,“ so sprach Bauer Groß, „sieht mer schon am Hund. Den Bismarck sei Hund, der ischt ä deutsche Dogg gewese, die ischt gestande wie ä deutsche Eich ... derannere ischt ä englischer Pudel, der werd geschore, wie wir von de Engländer. Das läßt tief blicke. — Dieses Keulenschlages gegen die „Engländerei“ des Reichskanzlers hat kurz vor dem Reichstagsschluß ein Parlamentarier in einer Unterhaltung mit dem Grafen Bülow gedacht. Wie wir authentisch erfahren, hat Graf Bülow hierauf sehr vergnügt erwidert: „Unsinn! es ist ein ehrlicher deutscher Pudel. Geschoren muß er allerdings werden!“

Londons Mädchen für Alles.

Wie schon kurz aus London gemeldet wurde, will Königin Alexandra Tausend der hartarbeitenden Mädchen für Alles in London einen Thee und eine Erinnerungsmedaille geben. Der Bischof von London verkündete dies am Dienstag bei der Einweihung des Hospitaldampfers „Königin Alexandra“. Im Verlaufe seiner Rede sagte der Bischof, daß es der Wunsch der Königin sei, jede Klasse des Gemeinwesens möge an den Krönungsfestlichkeiten theilnehmen; als die Königin mit ihm darüber gesprochen hätte, meinte sie, daß ohne ein derartiges besonderes Fest die Dienstboten von der allgemeinen Freude ausgeschlossen sein würden. Die Medaillen werden Bilder des Königs und der Königin zeigen. Die Vorbereitungen sind drei bekannten Wohlthätigkeitsorganisationen überlassen. Diese werden die 10 000 Mädchen aus der Menge, die sich wahrscheinlich melden wird, auswählen. London wird in Bezirke getheilt, in denen die verschiedenen Abtheilungen der Gesellschaften Einladungen im Namen der Königin ergehen lassen werden. Das Glaubensbekenntniß wird dabei nicht in Betracht gezogen. Mitglieder aller Konfessionen können ausgewählt werden, und die Einladungen beschränken sich auch nicht auf Mitglieder der Gesellschaften. Man hofft, daß Schulen oder andere öffentliche Räume in geeigneten Mittelpunkten den Damen zur Verfügung gestellt werden, und daß verschiedene Unterhaltungen außer dem Thee veranstaltet werden. Komitees zu diesem Zwecke haben sich bereits gebildet. Man hofft auch, daß die Königin bei ihren zahlreichen Verpflichtungen Zeit finden wird, um ein oder zwei Orte zu besuchen, wo ihre Gäste versammelt sind. Die Veranstaltung wird wahrscheinlich in der Woche nach der Krönung stattfinden. Die Köchin, das Hausmädchen und das Kindermädchen haben in der Regel ein leichteres Loos, als das Mädchen für Alles, und daher findet der fürsorgliche Beschluß der Königin, daß gerade diese Mädchen nicht von der allgemeinen Freude ausgeschlossen sein sollen, allgemeine Würdigung.

Die Elektrizität auf den deutschen Handelsdampfern.

Wohl nirgends ist die Elektrizität so heimisch geworden, wie an Bord jener Seeriesen, welche den Verkehr mit den überseeischen Ländern vermitteln. Der neueste Passagier- und Frachtdampfer „Blücher“ der Hamburg-Amerika-Linie, der soeben seine erste Probefahrt von Hamburg aus, wo er auf der Schiffswerft von Blohm u. Voß erbaut wurde, angetreten hat, liefert wieder den treffenden Beweis dafür. Zur Erzeugung der elektrischen Energie sind drei Dampfdynamos vorhanden, von denen denen zwei im Hauptmaschinenraum Aufstellung gefunden haben, während die dritte sowie die Vertheilungsschalttafel im Zwischendeck untergebracht ist, um auch bei Ueberfluthung der Maschinenräume, z. B. bei Kollisionen, noch einigermaßen die Beleuchtung aufrecht erhalten zu können. Die Beleuchtung umfaßt sämtliche Innenräume, Decks, sowie die für die Sicherheit vorgeschriebenen Top- und Positionslampen. Für die Nothbeleuchtung ist eine besondere Leitung verlegt, von welcher die dunkel liegenden Kammern und Räume, ferner einige Lampen der Gänge und Salons während der zum Reinigen vorgesehenen Nachtzeit und endlich die wichtigsten Plätze im Falle einer Kollision gespeist werden. Die Salons erhalten durch elektrische Deckenventilatoren eine angenehme Luftzirkulation und ebenso sind die Passagier- und Offizier-Kabinen mit Fächerventilatoren versehen, die in der heißen Jahreszeit und besonders in den Tropen für willkommene Abkühlung sorgen. Man ist aber noch weiter in der Vorsorge für die Bequemlichkeit der Passagiere, besonders derjenigen des schönen Geschlechts gegangen. Giebt der Gong das Zeichen zur Tafel, so pflegen die Damen gewöhnlich noch rasch die vom Winde an Deck stark mitgenommene Frisur in Ordnung zu bringen. Um ihnen nun die Strapaze, bei großer Hitze in der doch immer etwas beengten Kabine vor einem Spiritus-Brennscheerenwärmer zu sitzen, zu ersparen, ist in jeder Damenkajüte ein elektrisch geheizter Wärmer angebracht, bei dem jegliche Hitzausstrahlung vermieden ist, und der doch der Brennscheere die nöthige Wärme giebt. Aber auch die Herren gehen bei der ingeniösen Einrichtung der elektrischen Technik, für welche durchweg die Hanseatische Elektrizitäts-Gesellschaft Siemens u. Halske gesorgt hat, nicht leer aus. Der Bord-Friseur hat einen elektrisch geheizten Warmwasserbehälter zur Verfügung, in welchem die Temperatur stets gleichmäßig erhalten wird. Wie in jedem Hotel, nur in vollkommenerer Ausführung, ist jede Kabine, jeder Tisch der Salons, überhaupt jeder Aufenthaltsort der Passagiere durch elektrische Klingeln mit den einzelnen Pantries ꝛc. verbunden und sofort, wenn man kaum auf den elektrischen Knopf gedrückt hat, erscheint auch der dienstbare Geist. In der heutigen Zeit des Sports würde ein großer Theil der Passagiere während der langen Ueberfahrtszeit die Entbehrung körperlicher Uebungen schmerzlich empfinden; man hat daher auf dem Brückendeck durch Elektromotore angetriebene Zander-Apparate aufgestellt. Jeder kann hier nach Belieben reiten, rudern, turnen u. s. w., d. h. die einzelnen Vorrichtungen benutzen, welche die Bewegungen bei den verschiedenen sportlichen Thätigkeiten genau nachahmen. Auch Kranke brauchen ihre Kur nicht zu unterbrechen, da der Bordarzt für sachgemäße Weiterführung derselben sorgt, auch insofern, als sich die Elektrizität bei dem Heilsystem bethätigt. Zur Ventilation des Werkstätten- sowie des Eismaschinen-Raumes, in welchem das zur Kühlung des festen und flüssigen Proviants erforderliche Eis auf künstlichem Wege erzeugt wird, sind drei Ventilatoren aufgestellt, die gleichfalls elektromotorisch angetrieben werden. Und selbst die Teigmaschine in der Bäckerei erhält ihre Kraft vermittelst Elektrizität. Die mit Maschinenstrom gespeiste Feuermeldeanlage ist von 15 Stellen aus in Funktion zu setzen und giebt im Kartenhaus sofort den Ort des Allarms an. An jedem Morgen wird dieser Meldeapparat einer eingehenden Probe unterzogen. Die Kommandobrücke ist mit dem Dampfsteuerraum durch ein laut tönendes Mikrophon nach dem Patent der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft verbunden. Der schrille Pfiff der Dampfpfeife ist auf die Wirkung eines Elektromagneten zurückzuführen, und ein mit einem Uhrwerk verbundener Apparat läßt dieses weithin schallende Signal bei Nebel in den gesetzlichen Zwischenräumen selbstthätig ertönen. Hierdurch ist der Besatzung eine in solchen für die Seefahrt äußerst gefährlichen Stunden wichtige Arbeit abgenommen. Man sieht also, in welch' weitgehendem Maße und wie vielseitig heutzutage bereits die Elektrizität an Bord der Handelsschiffe zur Anwendung gelangt und wie sie besonders für die Sicherheit und Bequemlichkeit der Passagiere in den verschiedensten Formen dienstbar gemacht ist.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird bekanntlich am 18. d. M. in Bonn eintreffen, um an der Feier des 75-jährigen Stiftungsfestes des Korps Borussia, dem der Monarch einst selbst angehörte, theilzunehmen. Der Monarch wird dem großen Festkommerse präsidiren und nach der Festrede des ersten Chargirten, v. Bontivegni, eine rein akademische Aufmunterungssprache an die Borussen halten, worauf der Kronprinz das Hoch auf den kaiserlichen Ehrenpräsidenten ausbringen wird. Vor dem Mahl läßt sich der Kaiser mit sämtlichen Korpsangehörigen photographiren. — Im Befinden des Königs Albert von Sachsen ist gestern keine Veränderung eingetreten. — Professor Virchow verläßt heute nach sechswöchentlicher sehr erfolgreicher Kur Teplitz und begiebt sich zur Nachkur nach Harzburg. — Der Maler Friedrich Theodor Rabe in Friedrichshagen hat die Stadt Berlin für das Große Friedrichs-Waisenhaus in Rummelsburg zum Erben eingesetzt. Die Höhe des Nachlasses steht noch nicht fest. Der Stadtverordneten-Versammlung soll eine Vorlage zugehen, in der sie um ihre Zustimmung ersucht wird, die Erbschaft anzunehmen. — Die Stiftung einer goldenen Ehrendenkmünze zu dem am 12. Mai n. J. bevorstehenden 100. Geburtstage von Justus von Liebig ist vom Verein Deutscher Chemiker beschlossen worden. Sie wird „Liebig-Denkmünze für Verdienste um die angewandte Chemie“ genannt und jährlich einmal, der Regel nach in der Festsitzung der Hauptversammlung, verliehen werden. — Die baierische Kammer der Abgeordneten nahm

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[10] Nachdruck verboten.

Langsam, wie ein Schwerkranker, begab er sich in das Haus, das er sorgfältig verschloß. Zögernd betrat er noch einmal die Wohnstube, wo in der Mitte über dem Sopha das Bild seiner todten Gattin hing. Einen herzzerreißenden Blick sandte er dem lieben schönen Gesicht zu, wobei er murmelte:

„Ich habe arg gesündigt gegen Dich, ich haben Deinen Werth nicht zur rechten Zeit erkannt. Nun ist's zu spät. Die Vergeltung naht!“

Der Morgen fand den Müller noch, mit Schmerz und Thränen kämpfend, auf dieser Stelle. Er hatte sich nicht entschließen können, sein Lager aufzusuchen.

V.

Graf Norbert von Desenburg erhielt die Nachricht von dem Tode seines Oheims Eberhard, während er im Kreise von Kameraden sich seines Lebens freute.

„Ich habe doch ein unheimliches Glück!“ rief er aus und schmetterte aus Uebermuth ein volles Champagnerglas gegen die hohe Scheibe des Spiegels, der den strahlenden Lichterglanz in dem weiten Saale des Offizier-Kasinos zurückwarf.

Klirrend zerbrach das Kelchglas und der perlende Wein war verschüttet.

Einige zeigten dieser bodenlosen Frivolität gegenüber einen verhaltenen Unmuth, doch die Meisten stimmten lachend ein — ging doch auch für sie durch die reiche Erbschaft des Kameraden eine Glückssonne auf, an deren Strahlen sie sich wärmen durften.

„Es war die höchste Zeit,“ ließ sich Graf Norbert wieder vernehmen — „morgen wären meine Wechsel fällig, und ich hatte mich schon drein ergeben, sie nicht bezahlen zu können — nun kommen die leidigen Gauner doch noch zu ihrem Gelde! — Oder was meinst Du, Kurt,“ wandte er sich an den stattlichen Leutnant von Nieburg, „wollen wir die Shyloks noch zappeln lassen?“

„Nun, ich denke, mein lieber Norbert,“ meinte der Angeredete eindringlich, „Du wirst die Gelegenheit wahrnehmen und Deine Schulden bezahlen.“

„Gut,“ erwiderte der Graf, „lernen wir auch dieses Gefühl einmal kennen! Aber auch Du, Kurt, der Du mein zweites, allerdings besseres „Ich“ bist — sollst einmal Deine Freude an mir haben — ja — ich könnte Dir zu Liebe sogar solide werden!“

Er lachte aus voller Kehle und führte sein Champagnerglas an den Mund.

„Profit, alter Philister!“ rief er Kurt zu, der ihm mit halb gezwungenem Lächeln den Dank nickte.

Leutnant Kurt von Nieburg war in jeder Weise das Muster eines Offiziers von Rang.

Aus einer altadeligen, aber verarmten Familie stammend, war er der Stolz seiner Eltern gewesen, die seinem glühenden Wunsche, die Offizierskarriere einzuschlagen, nicht den mindesten Widerstand entgegensetzten.

Sie opferten ihm ihr kleines Vermögen, unterließen aber aus übertriebener Liebe zu ihrem Sohn, ihm von diesem Opfer, das einem Ruin gleichkam, eine Mittheilung zu machen.

Die Einschränkungen, die sie sich in Folge dessen auferlegen mußten, erklärten sie ihm mit der Anspruchslosigkeit, die ihr hohes Alter mit sich brachte.

Kurt widmete sich dem Dienst in der eifrigsten Weise, so daß er häufige Auszeichnungen von seinen Vorgesetzten erhielt. Er lebte so eingezogen und sparsam als möglich, und genügte nur soweit es nicht zu umgehen war, seinen kameradschaftlichen Pflichten.

Im Kasino wurde Nieburg allerdings von einigen seiner Kameraden mit dem Spottnamen „Duckmäuser“ belegt, doch genirte ihn dies wenig, da er seinen Halt in sich selbst fand und ihn nicht bei Andern zu suchen brauchte.

Er hatte die geliebten Eltern rasch hintereinander verloren und stand nun allein in der Welt da.

Auch ein Mädchen war ihm noch nicht begegnet, dem er genügend Liebe eingeflößt zu haben glaubte, um mit ihr einen Bund für's ganze Leben schließen zu können.

Allerdings dachte er oft an eine holde Gestalt, die ihm vor nunmehr zwei Jahren das Schicksal auf wenige Stunden in den Weg geführt hatte. Jenes Mädchen lebte wie ein süßes Traumbild in seiner Erinnerung, und so oft ihn die Verzweiflung in dem ertödtenden Einerlei der Tage zu packen drohte, stieg jenes bezaubernd schöne Mädchenantlitz wie eine liebe Hoffnung vor seinem Geiste auf.

Würde er jemals Ada von Brinken wiedersehen? Je nun, der Zufall spielt oft wunderbar! Bisher zwar hatten sich alle heimlich, aber energisch betriebenen Nachforschungen als völlig resultatlos erwiesen, aber immer noch lebte eine schüchterne Sehnsucht, ein fast unbewußter Glaube an ein Wiedersehen, an ein Zusammentreffen mit „ihr“ in seiner treuen Brust.

Bis jetzt hatte Kurt sich mit der herzlichen Freundschaft eines Mannes begnügt, dessen Charakter und Lebensführung durchaus nicht mit seinem Wesen übereinstimmten.

Dieser Mann war Norbert von Desenburg-Treskow.

Wie kam es, daß diese Beiden, die so gänzlich verschieden von einander waren, sich eng zusammenschlossen?

Die Erinnerung an Ada von Brinken, die heftige Liebe, welche beide Offiziere für diese flüchtige Reisebekanntschaft fühlten, hatte das bis dahin nur lose Freundschaftsband zwischen den beiden Männern zu einer anscheinend unlöslichen Fessel geknüpft.

Norbert war Kurt freilich auch um seiner selbst willen besonders zugethan. Es war das eine eigenthümliche Erscheinung. Treskow, dessen ganzes Wesen frivol war, von dem man zuerst erwartet haben sollte, daß er den „Duckmäuser“ zur Zielscheibe seiner satyrischen Bemerkungen machen würde, fühlte sich sonderbarer Weise unendlich wohl in dem nahen Verkehr mit dem ernsten, einfachen Leutnant.

Es gab keine andere Erklärung dafür, als daß Norberts Charakter, wie er sich Allen offenbar zeigte, nicht sein eigentlicher war, sondern nur gewissermaßen eine Maske, die ihn eine Laune der Natur beständig zu tragen zwang.

Wie es Menschen giebt, denen man in Folge ihres ansprechenden, liebenswürdigen Wesens um keinen Preis Uebles zumuthen möchte, so giebt es auch solche, von denen man nichts Gutes erwartet, weil sie dazu verurtheilt sind, nur ihre Schattenseiten zu zeigen.

Norbert gehörte zu jenen Letzteren, zu jenen Zweiseelen-Naturen, die mehr zu bedauern als zu verurtheilen sind, und es erscheint jetzt wohl erklärlich, weshalb er sich instinktiv zu Kurt hingezogen fühlte.

Excentrisch und überspannt war Treskow immer gewesen, besonders seit jener Begegnung mit Irene von Burgsdorf im Eisenbahn-Koupee. Denn kein Anderer als Norbert von Desenburg-Treskow war es, der dortmals unter dem angenommenen Namen von Brenkheim die so demüthigende Niederlage durch das schöne Mädchen erlitten hatte. Seit dieser Zeit schien es, als suche er fortwährend Ruhe vor ihn stetig verfolgenden Gedanken und Empfindungen, als wolle er um jeden Preis ein Etwas betäuben, ertödten, das ihm den inneren Frieden störte und raubte.

Kurt erkannte mit seinem durchdringenden Verstande die guten Keime, die in des Freundes Herzen verborgen schlummerten, und er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, sie zu erwecken und zu entfalten, wenn auch mit schlechtem Erfolg.

Nebenbei war Kurt der Sekretär, oder besser gesagt Verwalter Treskows. Freilich gab es bei Treskow meist nur Schulden zu verwalten, aber ohne Kurt's Sparsamkeitstalent und ohne dessen Geschicklichkeit in Geldangelegenheiten wäre der leichtsinnige Treskow noch viel schlechter daran gewesen, als es thatsächlich der Fall war und trotz aller Vorstellungen und aller Reformbestrebungen konnte es Kurt nicht dahin bringen, daß sein Freund in geordnete Verhältnisse kam. Der Tod des Grafen Eberhard Desenburg aber befreite den leichtsinnigen Norbert aus seiner mißlichen finanziellen Lage.

„Lieber Kurt,“ sagte Norbert jetzt, „theile es sofort auf telephonischem Wege meinen verehrten Gläubigern mit, daß Graf Norbert von Desenburg-Treskow Majoratsherr geworden sei und daß sich Jeder danach zu richten habe — Punktum. Sobald die Begräbniß-Zeremonien vorüber sind, werden wir auf Schloß Desenburg erscheinen und feierlichst Besitz ergreifen. Vorher aber wollen wir uns noch tüchtig stärken für die neue Würde. Profit, Kurt! — Nun, ich bin sehr begierig auf das, was da kommen wird; ich glaube, wir werden das stolze Schloß nicht unbewohnt finden. Außer der uralten Großtante drückt sich so ein hungriger Vetter von mir dort herum — na, ich werde ihm schon den rechten Weg weisen!“

(Fortsetzung folgt.)

gestern das Schulbedarfsgesetz an. — In der gestrigen Kieler Kollegiensitzung machte der Oberbürgermeister Fuß die Mittheilung, daß der im Prozeß der Stadt Kiel gegen den Reichsfiskus wegen des Kieler Hafens auf den 6. Juli anberaumte Termin bis nach den Gerichtsferien verschoben worden sei, weil der Fiskus mit dem völlig neuen Einwand der Ersitzung gekommen sei. Die Bürgerschaft bewilligte als vorläufige Gerichtskostendeckung 25 000 Mark. — Gestern Abend beschloß die Hamburger Klempnerinnung die Aussperrung von über 1000 Gehülfen in Folge der zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Klempnergewerbes entstandenen Differenzen. — In Posen sind 2000 Maurergesellen wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Die Verlobung des Herzogs Siegfried in Baiern mit der Erzherzogin Maria Annunciata von Oesterreich steht unmittelbar bevor.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Lotterie-Kollekteure in Berlin, Hamburg, Bremen u. s. w. pflegten ihre Drucksachen, worin zur Betheiligung an deutschen Lotterien aufgefordert wird, jährlich in größeren Mengen nach Frankreich zu senden. Dies widerspricht dem Gesetze vom 21. Mai 1836, das inländische und ausländische Lotterien in Frankreich verbietet und die zuwiderhandelnden Unternehmer und Agenten, desgleichen die Verbreiter von Lotterie-Anzeigen und Annoncen mit Strafe bedroht. Durch eine im „Journal Offiziell" vom 29. v. Mts. veröffentlichte Bekanntmachung des französischen Handelsministeriums sind die obigen Bestimmungen wieder in Erinnerung gebracht, und es ist namentlich auch darauf hingewiesen, daß alle zuwiderhandelnde Postsendungen der Staatsanwaltschaft zum Zwecke der Beschlagnahme mitgetheilt werden sollen.

— Der konservative Abgeordnete von Salisch hat dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Entschädigung von Personen, die bei Rettungswerken verunglücken, bezweckt. Der Antrag, der von den Parteigenossen des Antragstellers unterstützt ist, enthält im Wesentlichen folgende Grundzüge: „Wenn Personen bei Hülfeleistungen in Folge polizeilicher Aufforderung nach §. 360 Nr. 10 Strafges. oder sonst beim Retten oder Bergen von Personen oder Sachen im deutschen Reiche oder auf deutschen Schiffen ꝛc. einen Unfall erleiden, so ist für die Folgen Schadenersatz zu leisten. Die Höhe des letzteren ist bei Versicherten nach der Unfallversicherung, bei Nichtversicherten nach dem wirklichen Arbeitseinkommen zu bemessen, wobei mindestens das 300fache des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter, höchstens jedoch 6000 Mk. zu gewähren wären. Die Entschädigung soll durch die Unfallkassen des Bundesstaates, in dem der Unfall sich ereignete, geschehen." — Die Einbringung des Antrages im gegenwärtigen Zeitpunkt bezweckt, wie die „Kreuzztg." dazu bemerkt, den berufenen Instanzen (Regierungen, Parlamentariern, der Presse, Vereinen u. s. w.) Gelegenheit zu geben, während der parlamentarischen Ruhepause die Angelegenheit zu studiren und auf etwa nothwendige sachliche und formelle Verbesserungen rechtzeitig hinzuweisen, damit nach erneutem Zusammentritt des Reichstages die Berathung und nach eventuell erfolgter Verbesserung des Antrages dessen Annahme rasch erfolgen könne.

— Die Erzbischöfe und Bischöfe Baierns haben gleichzeitig mit einem Hirtenschreiben ein geheimes Rundschreiben an den baierischen Klerus versandt, das gewissermaßen die Ausführungsbestimmungen zu dem Hirtenschreiben enthält. Dieses Rundschreiben, das in den Zeiten des „Toleranz"-Antrages von besonderem Interesse ist, wird jetzt in der „Allgem. Ztg." im Wortlaut veröffentlicht. Die Kräftigung der katholischen Kirche in den letzten Jahrzehnten und ihr gesteigerter Einfluß auf das öffentliche und soziale Leben in Deutschland habe, so wird angeführt, die Eifersucht vieler Protestanten wachgerufen. Dann werden dem Klerus „spezielle Winke" und „besondere Direktiven" gegeben. Zunächst sollten beim Religionsunterrichte die Differenzpunkte, in welchen die Protestanten von der Lehre der katholischen Kirche abweichen, genauer besprochen und gründlicher erklärt werden. Ebenso soll in den Predigten das Irrthümliche und Schriftwidrige der Behauptungen und das Widersinnige der Einwürfe der Gegner nachgewiesen werden. Auch in größeren Volksversammlungen und, wenn nöthig, in Gegenversammlungen sollen tüchtige Redner, Geistliche oder Laien auftreten, um die katholische Sache siegreich zu vertheidigen. Ferner wird auf die katholische Tagespresse als einen besonders einflußreichen Bundesgenossen hingewiesen. Hierdurch eröffne sich ein weites und gesegnetes Arbeitsfeld für den katholischen Preßverein. Zum Schluß heißt es: „Wir Katholiken sind in unserem bisherigen ruhigen Besitzthume widerrechtlich durch zahllose und freche Angriffe gestört und können nicht mehr wie bisher nur für den Ausbau und die Ausschmückung unseres Hauses Sorge tragen, sondern sehen uns, da wir von keiner Seite den genügenden Schutz erhalten, gezwungen, das Schwert aus der Scheide zu ziehen, um unser Heiligthum gegen die anstürmenden Feinde zu vertheidigen. Wir werden uns hüten, Jemand persönlich zu verwunden, aber wir werden das Schwert führen für die Wahrheit gegen den Irrthum und am Schlusse des Kampfes triumphirend verkünden: „Veritas vicit!" Das ganze Schreiben ist von lebhafter Kampfstimmung erfüllt.

— Der Handelsminister Möller hat folgendes Rundschreiben über die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen an die Handelsvertretungen gerichtet: „Die unter Mitwirkung meines Herrn Amtsvorgängers von einer Anzahl gemeinnütziger Vereine begründete Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen hat sich bei ihrer Begründung in erster Linie die Aufgabe gestellt, die Arbeitgeber in ihren auf die Begründung von Wohlfahrtseinrichtungen gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Der Umstand, daß die Thätigkeit der Zentralstelle, die inzwischen bei den Behörden der deutschen Staaten, bei den Provinzial- und Kommunal-Verwaltungen Anerkennung und Unterstützung gefunden hat, von Arbeitgebern nicht in dem erwarteten Maße in Anspruch genommen wird, giebt mir Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen auf den vor Kurzem erschienenen „Bericht über die Thätigkeit der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen während der ersten zehn Jahre ihres Bestehens" hinzulenken. Der Bericht läßt ersehen, daß die Zentralstelle durch die systematische Sammlung von Statuten, Beschreibungen und Berichten über die zum Besten der minderbemittelten Volksklassen getroffenen Einrichtungen sich in den Stand gesetzt hat, auf Anfragen über solche Einrichtungen erschöpfende Auskunft zu ertheilen, und daß ihre Thätigkeit auf diesem Gebiete, namentlich auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, des Hülfskassenwesens aller Art, der Bibliotheken und Lesezimmer von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Auf den von der Zentralstelle veranstalteten periodischen Konferenzen werden Fragen der Wohlfahrtspflege, die zur Zeit die besondere Theilnahme weiterer Kreise finden, unter Mitwirkung von Fachmännern erörtert. Die bisherigen Ergebnisse dieser Erörterungen sind in einer Reihe von Schriften über Wohnungswesen, Hülfs- und Sparkassen, Volksernährung, Arbeitsnachweis, Volksheilstätten, Fürsorge für die schulentlassene Jugend u. s. w. veröffentlicht worden. Alljährlich veranstaltet die Zentralstelle eine Informationsreise, die den Theilnehmern Gelegenheit giebt, musterhafte Wohlfahrtseinrichtungen unter sachverständiger Führung durch den Augenschein kennen zu lernen. Den kaufmännischen Vertretungen stelle ich anheim, die von ihnen vertretenen Kreise auf die Thätigkeit der Zentralstelle aufmerksam zu machen."

Ausland.

In **Wien** hat der Abgeordnete Wolf den Alldeutschen Berger wegen der Beschimpfungen im Abgeordnetenhause gefordert. Berger lehnte die Annahme der Forderung ab, weil er Wolf für satisfaktionsunfähig halte.

In **London** beginnen die Krönungsfeierlichkeiten am 23. Juni mit der Ankunft der Vertreter der fremden Mächte. Das Königspaar empfängt sie am 24. Juni Abends. Dann folgt ein Prunkmahl im Buckingham-Palast. Am 25. Juni findet der Empfang der Vertreter der Kolonien statt. Des Abends giebt der Prinz von Wales im St. James Palast ein Bankett zu Ehren der Vertreter der fremden Mächte. Der 26. Juni ist der Krönungstag. Am 27. Juni folgt der Umzug des Königspaares in London; an ihm nehmen die Vertreter der Mächte Theil. Es folgt am 28. Juni die Flottenschau bei Spithead; 122 britische Schiffe aller Gattungen, 15 Schlachtschiffe, Kreuzer anderer Nationen, darunter das deutsche Schlachtschiff „Kaiser Friedrich" nehmen daran Theil. Für den 30. Juni ist eine Galaoper im Coventgarden Theater vorgesehen, für den 1. Juli eine Gartengesellschaft im Windsorschlosse. Am 2. Juli reisen die Vertreter der Mächte ab.

In **Warschau** hat der Prozeß gegen den Oberstleutnant Grimm begonnen, in den Gerichtssaal werden nur höhere Offiziere zugelassen.

Provinzielle Umschau.

Wie uns aus **Demmin** telegraphisch gemeldet wird, ist der heute dort stattfindende Pommersche Städtetag sehr zahlreich besucht, nur wenige pommersche Städte sind nicht vertreten. Die Delegirten trafen zum größten Theil bereits gestern Abend ein. — Die Ferienkurse an der Universität **Greifswald** (9. Jahrgang) finden in diesem Sommer vom 14. Juli bis 2. August statt. In den Lehrplan sind zu den bisherigen Fächern neu aufgenommen eine 12stündige Vorlesung über Kunstgeschichte (Prof. Dr. Seeck) und zoologische Präparierübungen (Privatdozent Dr. Stempell); auch findet ein Anfängerkurs im Lateinischen statt (Prof. Dr. Kroll). Der Stundenplan erscheint am 15. Juni und kann gratis von der Adresse „Ferienkurse Greifswald" bezogen werden. — Die Brauerei von H. Jantzen in **Wolgast** ist an Herrn Braumeister Binder aus Bad Elmen bei Gr.-Salze für den Preis von 34 000 Mark verkauft worden. — In **Damgarten** brannten am Donnerstag Abend drei Scheunen vor dem Barther Thor nieder. — Vom Amtsgericht in **Greifenberg** wird der Fleischergeselle Hermann Schotte genannt Tochtermann aus Treptow a. R. wegen Raubes steckbrieflich verfolgt. — In **Züllchow** fand gestern der Rittertag der Pommerschen Genossenschaft des Johanniterordens statt, und war sehr zahlreich beschickt. Im Krankenhause überreichte Herr Inspektor Lange den Krankenrapport und wurde nach erfolgter Rechnungslegung Entlastung ertheilt. Bei dem Festgottesdienst hielt Herr Pastor Mans-Grabow die Festpredigt, an welche sich die Einsegnung zweier neuer dienender Ordensbrüder schloß. Nach Einnahme eines Frühstücks begaben sich die Gäste nach Stettin zurück, nachdem die Räume des Züllchower Hauses eingehend besichtigt waren.

Praktisches für den Haushalt.

Eine einfache **Prüfung des Trinkwassers** auf seine Reinheit besteht darin, daß man ein etwas großes Medizinglas bis zu drei Viertel damit füllt, einen halben Theelöffel voll Hutzuckerpulver zusetzt, das Glas verkorkt und in ein warmes Zimmer oder an die Sonne stellt. Wenn nach 48 Stunden das Wasser trüb oder milchig wird, so ist es unrein; bleibt es dagegen hell, so kann es zum Trinken verwendet werden. Unreines Brunnenwasser kann sehr wesentlich durch Holzkohlen verbessert werden, die man zerbröckelt dem Wasser im Brunnen zusetzt.

Mittel gegen Husten bei kleinen Kindern. Man nehme etwas gutes Haferstroh, schneide dasselbe zu Häckel, gieße etwas kochendes Wasser darauf und koche dieses etwa 10 Minuten. Alsdann gieße man den entstandenen Extrakt (Thee) durch ein Sieb ab. Diesem Thee füge man etwas Kandiszucker bei und lasse diesen auflösen. Alsdann gebe man ihn den Kindern zu trinken. Der Thee schmeckt gar nicht schlecht und die Wirkung ist eine gute; der Husten löst sich und in einigen Tagen ist er beseitigt.

Frisch gemangelte oder gebügelte Wäsche lege man einzeln in einem trockenen und erwärmten Raume zum Ausdünsten und Nachtrocknen auseinander. Vorzeitiges Mürbwerden und Stockflecke werden dadurch vermieden. Nur wenn die Wäsche vollständig trocken ist, räume man sie in die Schränke.

Eingewachsene Nägel. Man schneidet in der Mitte beim Beschneiden der Nägel eine Kerbe. Das Bestreben des Nagels, diese zu schließen, zieht ihn von der Seite hinweg.

Zum Reise- und Badeverkehr.

Der „Landesverband für Fremdenverkehr in Salzburg" hat soeben unter dem Titel „**Salzburg, Stadt und Land**" einen illustrirten Almanach über die im Lande Salzburg für den Fremden- und Touristenverkehr vornehmlich in Betracht kommenden Orte herausgegeben, in welchem das ganze Herzogthum Salzburg mit seiner Hauptstadt einheitlich dargestellt und über alles Interessante Auskunft gegeben und die Orientirung durch positive Angaben wesentlich erleichtert wird. Aber nicht nur hierdurch, sondern auch durch seine reichen Illustrationen ist dieser Almanach werthvoll. (Preis 2 Kronen.) — In **Bad Langenschwalbach** entwickelt sich die Saison in befriedigender Weise, u. A. gebraucht die Fürstin Maria Anna von Schaumburg-Lippe zum 12. Male mit größtem Erfolge dort die Kur. Der Kurverein hat auch in diesem Jahre wieder fleißig in den schattigen Tannen- und Laubwäldern die Wege bequemer gestaltet; so eröffnet sich den Kurgästen ein immer größeres Programm für Spaziergänge. Die Luftkur ist ja ein Hauptfaktor in der Heilwirkung Langenschwalbachs und neben der Trinkkur und der Badekur, den kräftigen, von allen Unreinheiten freien Stahlquellen und den Eisenmoorbädern von höchstem Werthe. Gegenwärtig verhandelt der Magistrat mit der Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert u. Cie. in Nürnberg über die Anlage einer elektrischen Bahn (ohne Geleise) zum Bahnhofe, desgl. über die Erbauung eines Elektrizitätswerkes für Beleuchtungszwecke. — In **Sulza** waren bis zum 9. Juni bereits 435 Badegäste angemeldet. — Von den im Verlage von Alb. Goldschmidt-Berlin neuerdings erschienenen Bänden von Grieben's Reisebüchern erwähnen wir die zweite neu bearbeitete Auflage von „**Konstantinopel**". (3 Mark.) Unter Beilage von drei Karten ist darin die Reise nach Konstantinopel von Budapest aus, sodann die Stadt selbst beschrieben und von allen lohnenden Ausflügen von dort aus Kenntniß gegeben. Weiter: „**Ostende und Umgebungen**" (1 Mark) in zweiter Auflage mit 3 Karten. — Für diejenigen Touristen, welche eine Reise nach dem Norden, besonders nach **Norwegen** antreten, wird es von Interesse sein, daß jetzt von F. Beyer's Touristen-Bureau in Bergen und Christiania ein Kursbuch in deutscher Sprache für Norwegen herausgegeben ist.

Gerichts-Zeitung.

— Im **Prozeß Sanden und Genossen** wurde gestern die weitere Verhandlung bis Montag vertagt, nachdem die gestrige Sitzung nur wenig Interessantes brachte, sie wurde im Wesentlichen ausgefüllt mit Erörterungen des Staatsanwalts, der Sachverständigen und der Vertheidiger über die Terrainspekulationen. Von Interesse war die Aussage des Angeklagten E. Sanden, daß seine Wirthschaft jährlich ca. 50 000 Mark gekostet habe, während der Staatsanwalt diese Wirthschaftsausgaben auf fast 100 000 Mark veranschlagte.

— Vor dem Berliner Schwurgericht wurde gestern der Giftmordprozeß gegen den Agenten Thomaschke zu Ende geführt, der Staatsanwalt beantragte nach längerem Plaidoyer das Schuldig wegen Mordes. Die Geschworenen erkannten jedoch auf Nichtschuldig und erfolgte demgemäß die Freisprechung des Thomaschke. Die Urtheilsverkündigung erfolgte erst heute Morgen gegen 2 Uhr.

— Wegen Mißhandlung hatten sich gestern die Unteroffiziere Beth und Raddatz von der 9. Kompagnie des 2. Garde-Infanterie-Regiments vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Infanterie-Division zu verantworten. Unteroffizier Beth ließ, sobald ein Mann seiner Korporalschaft sich irgend einen kleinen Fehler im Dienst hatte zu schulden kommen lassen, seinen Unmuth an dem Betreffenden dadurch aus, daß er ihn in der Stube ohrfeigte. B. wurden nicht weniger als 26 derartige Mißhandlungen nachgewiesen, während Raddatz die Untergebenen damit peinigte, daß er sie „Gewehr strecken" ließ. Das Kriegsgericht verurtheilte Raddatz zu fünf Tagen und Beth zu drei Wochen Mittelarrest.

Nürnberg, 13. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung den Mühlenbesitzerssohn Müller aus Weißenohe, welcher seine Geliebte Meier, die sich in anderen Umständen befand, auf dem nächtlichen Heimwege von einer Tanzmusik erdrosselte, wegen Mordes zum Tode.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juni. Eine **Allgemeine deutsche Obstausstellung** findet vom 2. bis 5. Oktober d. Js. in Stettin unter dem Protektorate Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold statt. Als Ausstellungslokal dienen die von dem Stettiner Turnverein in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten der Turnanstalt in der Grünstraße. Die die Ausstellung veranstaltende Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern wird nach Möglichkeit dafür Sorge tragen, daß durch zweckmäßige Einrichtung und Ausstattung der Ausstellungsräume den Anforderungen der auf praktisches Gebiet hinübergreifenden Obstausstellung Rechnung getragen wird und hat mit der Durchführung aller einschlägigen Arbeiten einen besonderen geschäftsleitenden Ausschuß betraut. Wie es bereits 1893 in in Hamburg, 1896 in Kassel und 1899 in Dresden der Fall war, wird auch in diesem Jahr der Deutsche Pomologenverein seine Versammlungen während der Ausstellungswoche am Orte der Ausstellung abhalten. Ebenso finden, wie dies üblich ist, kleinere Ausflüge nach Orten statt, die Sehenswerthes für Obstbau-Interessenten bieten. Ueber den Umfang der Ausstellung können zur Zeit bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden, da die Beschickung von dem Ausfall der Obsternte abhängig ist und diese heute noch nicht taxirt werden kann. Es ist indessen anzunehmen, daß durch den verhältnißmäßig günstigen Verlauf der Obstblüthe in Norddeutschland der Fruchtansatz ein guter ist, wie dies auch aus den zahlreich in Aussicht gestellten und bereits eingegangenen Anmeldungen zur Ausstellung erkenntlich ist. Alle Anfragen sind zu richten an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin, Obstausstellung.

— In **Reicherts Konzertgarten** erfreuen sich die Vorträge der Bückeburger Bauern fortgesetzt der freundlichsten Aufnahme und lebhafter Beifall belohnt die Vorträge derselben. Besonders im humoristischen Genre bieten dieselben hervorragende Leistungen und verstehen es, das Publikum fortgesetzt in heiterster Stimmung zu erhalten; das Programm zeigt allabendlich Abwechselung.

— Vom Herrn Regierungspräsidenten ist unterm 7. d. Mts. verordnet, daß im Stadtkreise Stettin der **Handel mit Blumen und Kränzen** in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen mit Ausschluß der drei dem Weihnachtsfest vorhergehenden Sonntage, sowie mit Ausschluß des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages nur in der Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst zulässig ist.

— Für die bevorstehende Reisezeit weisen wir darauf hin, daß es zweckmäßig ist, sich wegen **Nachsendung von Korrespondenzen** an dasjenige Postamt zu wenden, von dem die Sendungen zur Bestellung gelangen. Am Schalter jeder Bestellpostanstalt werden an das Publikum kostenlos vorgedruckte Formulare verabfolgt, auf welchen man den Ort des jeweiligen Aufenthalts sowie die Zeit, während welcher man sich an verschiedenen Orten aufzuhalten gedenkt, genau einzutragen hat. Dem Vordruck entsprechend ist auch zu vermerken, ob man sämtliche Postsendungen ohne Ausnahme oder nur einzelne Arten, Briefe, Postkarten, Postanweisungen, Geldbriefe, Drucksachen ꝛc. nachgesandt zu haben wünscht. Den bezüglichen Anträgen kommen die kaiserlichen Postanstalten aufs bereitwilligste nach. Für Drucksachensendungen, Briefe und Postkarten, welche nach dem Ortstarif frankirt sind, wird bei der Nachsendung nach Fernorten das fehlende Porto (ohne Strafzuschlag) von den Adressaten eingezogen.

* **Stettin,** 14. Juni. In Gemäßheit einer landespolizeilichen Anordnung ist die **Einfuhr** von frischem Schweinfleisch aus **Rußland** sowie mit alleiniger Ausnahme des gargekochten Fleisches auch die Einfuhr

Berliner Börse vom 13. Juni 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55 G
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,47 B
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	84,95
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,65 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,75
do.	3 Mt.	214,00
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stücke	16,265
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,47
Französische "	81,10 G
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,10
Zollcoupons 100 M	32[illegible]

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10
" "	3½	102,10
" "	3	92,80
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,90 G
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	92,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	99,25 G
Casseler "	3½	99,00
Dortmunder "	3½	98,75 B
Düsseldorfer "	3½	99,75 B
Duisburger "	3½	98,40 G
Elberfelder "	4	103,80 B
Essener "	3½	99,00 B
Halberstädter " 1897	3½	99,20 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
"	4	103,75
Kölner "	3½	99,25 B
Magdeburger "	3½	98,40
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,50
Pommersche "	3½	98,50 G
Posener "	3	88,40 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 B
" Ser. 18	3½	95,40
" 19	3½	100,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,20 G
" "	3½	99,75 G
Westpr. "	3½	98,40 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,20
" "	4½	109,70 B
" "	4	105,10 G
" "	3½	99,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00
" "	3½	99,80
" "	3	89,75
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10
Ostpreußische "	4	104,20 G
" "	3	89,10
Pommersche "	3½	99,00 G
" "	3	89,10 G
Posensche 6—10 "	4	103,20
" Serie C. "	3½	99,00 G
" " A. "	3	89,25
Sächsische "	4	104,00 G
" "	3½	99,60
" landschaftl. "	3	89,25
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,10 G
" "	3½	98,00 G
" "	3	89,00 G
Westfälische "	4	103,25 G
" "	3½	98,50 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	99,10 G
" " I. "	3	89,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	99,10
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25
" "	3½	99,75 G
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	99,60
Posensche "	4	103,40 G
" "	3½	99,40 G
Preußische "	4	103,90
" "	3½	99,30 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,10
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,60 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	147,40
Bayer. "	4	161,00 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,10 G
Köln-Mind. Präm.	3½	136,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,75
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	29,80
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,3[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	87,00 G
" innere "	4½	76,00 G
Barletta-Loose	—	19,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,00 G
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,10 G
" 1898 "	4½	90,90 G
Finländische Loose	—	84,75
Griechische Anleihe	1,60	40,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,20 G
" Gold- "	1,60	38,60 G
Italienische Rente	4	102,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,25 G
Mexikan. Anleihe i. I.	5	101,70
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,70 B
" Staatsch. (Lok.)	3	82,10 G
" 1860er Loose	4	153,50 G
" 1864er "	—	439,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	46,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,40 G
" " 1889	4	83,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,75
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	361,00 G
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,80 B
" amort. St.-A.	4	69,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	101,30
" 400 Frcs.-L.	—	112,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	101,60 G
" Kronen-Rente	4	98,25
" Staats-R. 1897	3½	89,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible].	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,00 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,50
" " " " 2	3½	110,60
" " " " 5	3½	96,40 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,20 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,10 G
" "	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,50
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,25 G
" "	3½	64,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
" " 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" " 9	3½	95,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
" " 11. 12	4	87,50 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,60 G
" " Com.-	3½	99,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	89,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,80 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,20 G
" "	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	122,50 G
Braunschw. Landeseisenb	125,00 G
Crefelder	89,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	173,75 G
Eutin-Lübeck	56,90 G
Halberstadt-Blankenburg	111,75 G
Königsberg-Cranz	124,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	66,00 G
Ostpreußische Südbahn	68,00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	122,50 G
Breslau-Warschau	89,90 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00
Allgem. Deutsche Klb.	12 70
" Lok.- u. Strb.	145,75 G
Barmen-Elberfelder	157,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,10 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	114,00
" Straßenbahn	175,00 B
Elektr. Hochbahn	121,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,00
Hamburger "	172,75 G
Magdeburger "	122,50 G
Stettiner "	124,30

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,30 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,20 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	80,50 G
Breslauer Rhederei	14,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	109,20 B
Hansa, Dampfschifff.	123,75 B
Kette, D. Elbschifff.	75,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	110,30 G
Schles. Dampfer-Co.	74,80 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,25 G
Berliner Bank	93,10 G
" Handels-Ges.	158,75
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	92,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,00 G
" Genossensch.-Bank	102,25 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,75 G
Hannoversche Bank	118,80 G
Kieler "	132,50 G
Kölner Wechslerbank	89,90 G
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	1,10 G
" Credit-Anstalt	176 0 G
Magdeburg. Bank-Verein	120,00 G
" Privatbank	93,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	191,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	132,10 G
Mitteld. Bodencredit	87,25 G
" Credit-Bank	109,80 G
Nationalbank für Dtschl.	116,10 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	93,30 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,50 G
Preuß. Bodencredit- "	138,50 G
" Centr.-Boden- "	169,90
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	124,25 G
Reichsbank	155,70 G
Rheinische Bank	45,70 G
Sächsische "	128,50
Westdeutsche "	89,80 G
Westfälische "	114,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,00 G
Bock	165,00 G
Böhm. Brauhaus	192,50 G
Bolle Weißbier	71,00 G
Landré "	194,50 G
Patzenhofer	216,75 G
Pfefferberg	242,00 G
Schöneberg Schl.	180,00 G
Schultheiß	240,00 B
Bochumer	143,25 G
Germania Dortm.	197,00 G
Accumulatoren-Fabrik	130,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	156,25
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	186,60 G
Aluminium-Industrie	161,00 G
Anglo-Central-Guano	88,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	84,00
Berl. Elektricitäts-Werke	190,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	84,75 G
Bielefeld. Masch.	242,00 B
Bismarckhütte	226,00 G
Bochumer Bergwerk	57,10 G
" Gußstahlwerke	200,75
Braunschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	51,75 G
Breslauer Oelfabrik	69,80 G
Chemische Fabrik Buckau	120,00 G
Concordia Bergbau	284,25 G
Deutsche Gasglühlicht	[illegible]72,[illegible]0 G
" Spiegelglas	105,25 G
" Steinzeug	268,00 G
" Waffen u. M.	192,00
Donnersmarck-Hütte	198,50 G
Dortmund Union	44,30 G
Dynamite Trust	179,00 G
Egestorff Salzwerke	138,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	125,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	102,75
Gladbacher Woll.-Ind.	79,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,75 G
" Masch. conv.	17[illegible],00 G
Hamburger Elektr.-Werke	139,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	86,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	332,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	76,50 G
Hirschberger Leder	122,60 G
" Maschinen	40,00 G
Höchster Farbwerke	317,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,00
Hoffmann Stärke	178,00 G
Hofmann Waggon	2[illegible]8,25 G
Ilse Bergbau	157,00 G
Köln. Bergwerk	393,00 G
König Wilhelm conv.	173,50
" " St.-Pr.	243,90 G
Lauchhammer	151,00 G
Laurahütte	207,00
Ludwig Löwe u. Co.	250,75
Magdeb. Allg. Gas	130,75 G
" Baubank	92,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99,75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	153,50 G
Norddeutsche Eiswerke	64,90 G
" Gummi	89,10 G
" Jute-Sp.	32,50
Nordstern Bergwerk	241,75
Oberschles. Chamotte	127,50 G
" Eisenb.-Bedarf	115,00 G
" Eisen-Industrie	118,10 G
" Kokswerke	128,00 G
" Portl.-Cement	92,25 G
Oppelner Portl.-Cement	97,50 G
Osnabrücker Kupfer	86,50 B
Phönix Bergwerk	128,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	178,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	103,50
" Metallwerk	60,00 G
" Stahlwerk	150,00 G
" Industrie	125,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	108,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.	181,00 G
Schering Chem. Fabrik	228,00 G
Schles. Bergb. Zink	—
" Elektr.- u. Gasg.	113,75 G
" Kohlenwerk	20,60 G
" Portl.-Cement	142,00 G
Siemens u. Halske	139,25 G
Stettin-Bredow Cement	132,75 G
" Chamotte	270,00 G
" Elektric.-Werke	138,00 G
" Gristow	39,50 G
" Vulkan B.	216,75 G
Stoewer Nähmaschin.	12,25 G
Stolberger Zink	123,25 G
" " St.-Pr.	123,25 G
Stralsund. Spielkarten	118,25 B
Union Chem. Fabrik	139,40
" Elektricit.-Ges.	122,75 G
Varziner Papierfabrik	188,75 G
Victoria Fahrrad	61,50 B

aller Zubereitungen von Schweinefleisch und des ausgeschmolzenen Schweinefettes verboten.

— Statistik der Stenographie nach „Gabelsberger“. Wiederum rückt ein gewichtiger Tag für die Gabelsberger'sche Schule heran — der 30. Juni —, der Tag, welcher die Statistik der Schule bringen muß. Zwar ist die Gabelsbergersche Körperschaft von Jahr zu Jahr beträchtlich gewachsen, aber welche Zahlen würde sie aufzuweisen haben, wenn alle Kenner des Systems sich der großen Gemeinschaft anschließen würden. Da dies aber naturgemäß nicht der Fall ist, es andererseits aber von größtem Interesse sein dürfte, einen ungefähren Ueberblick zu gewinnen, an welchen Orten sich Gabelsbergerianer aufhalten, und wie groß die Zahl derer ist, welche noch außerhalb der Vereine stehen, so wäre es sehr erwünscht, wenn diese Kenner des Systems ihre Adresse der Stenographischen Gesellschaft „Gabelsberger“ zu Stettin einsenden. Dieselbe ist auch zu jeder eventuellen Auskunftsertheilung bereit.

— Im Bellevue-Theater geht am morgigen Sonntag in vorzüglicher Besetzung Zeller's Operette „Der Obersteiger“ neu einstudirt in Scene, am Nachmittag gelangt bei kleinen Preisen auf vielseitiges Verlangen nochmals „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung. Auch der Montag bringt eine Kleine-Preis-Vorstellung, in welcher Frl. Winkler in der „Grille“ die Titelrolle giebt. Die Zeller'sche Operette „Der Kellermeister“ wird bestimmt am Freitag zum ersten Male aufgeführt.

* Wegen des Gottesdienstes im Exerzierhause neben der Hauptwache wird die Passauerstraße an Sonn- und Festtagen für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September Vormittags von 10 bis 11 Uhr für Wagen und Reiter gesperrt.

— Dem Landgerichts-Direktor Gentz hierselbst ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen.

— Im Verwaltungs-Bezirk Pommern wurden im Monat Mai 40 519 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, davon wurden 11 952 Hektoliter zur steuerfreien Verwendung abgelassen, darunter 11 280 Hektoliter vollständig denaturirt. Nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt wurden 11 607 Hektoliter und in den Lagern und Reinigungsanstalten blieben am Schluß des Monats 230 217 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle.

— In der Woche vom 1. Juni bis 7. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 76 Erkrankungen und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 48 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 25 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Scharlach erkrankten 13 Personen, davon 4 in Stettin, an Diphterie 10 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (3 Todesfälle) in Stettin, an Darmtyphus 4 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. In Stargard und im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Das an dieser Stelle schon einmal empfehlend erwähnte Sommerkonzert des Gesangvereins der Stettiner Handwerker-Ressource am Montag, den 16. Juni, wird sich nach dem jetzt vorliegenden Programm recht interessant gestalten. Die Sänger treten mit neuen Männerchören an die Oeffentlichkeit und erfreulicher Weise ist auch dem Volksliede der ihm gebührende Platz eingeräumt. Der heimische Komponist Beschnitt wird mit dem schönen Chor „Mein Schifflein“ vertreten sein. Als größeres Chorwerk kommt Abt's schwungvoller „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht“ (mit Orchester) zur Aufführung. Für den instrumentalen Theil des Konzerts ist die Kapelle der 148er verpflichtet worden.

* Auf der neuen Sommerbühne des „Reichsadlers“ werden sich, wie bereits gemeldet, von morgen ab die „Norddeutschen Sänger und Humoristen“ unter der Direktion Taeger hören lassen. Die Mitglieder der hier zum ersten Male auftretenden Gesellschaft stehen in dem Rufe, daß sie in instrumentalem Einzel- und Zusammenwirken Gutes zu leisten und im Uebrigen als Sänger, Komiker und Damendarsteller sowie in theatralischen Aufführungen eine vielseitige Thätigkeit zu entfalten vermögen. Somit dürfte das Engagement von Erfolg begleitet sein und der reizende neue Konzertgarten bald rege besucht werden von den Vielen, welche an Musik, Gesang und Humor Freude haben.

* Der Ornithologische Verein (Vorsitzender Herr Sanitätsrath Dr. Bauer) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung wiederholt mit einer Anregung des Vereins „Cypria“, unter Wegfall der beiderseitigen Nachzucht-Ausstellungen im Herbst eine gemeinsame Ausstellung zu veranstalten. Nach dem von der „Cypria“ entworfenen Plane sollte im Herbst d. J. eine allgemeine Verbands-Ausstellung in dem Lokale am Westendsee veranstaltet werden. Die Versammlung lehnte eine Betheiligung ab in Anbetracht der Thatsache, daß bereits zwei Verbands- und mehrere allgemeine Ausstellungen im Verbande für die Provinz angemeldet sind und daß auch die Zeit zur Vorbereitung sehr knapp bemessen erscheine. Herr Bindemann berichtet über einen Besuch in der Zuchtstation Finkenwalde. Ferner theilt Herr Bindemann mit, daß nach dem Beförderungsplan von Brieftauben für 1902 am 20. Juni 3000 bis 3500 Brieftauben aus Westfalen und der Rheinprovinz zum Aufsteigen hier eintreffen. Näheres wird noch im Restaurant Schulstr. 1 bis zum 20. Juni zu erfahren sein.

* Der Stettiner Wollmarkt wurde heute Vormittag auf dem städtischen Viehhofe abgehalten. Die Anfuhr betrug diesmal rund 150 Zentner (genau 149,5), gegen 500 Ztr. im Vorjahre. An dieser selbst für unsere Verhältnisse ungewönhlich geringen Beschickung trägt namentlich der Umstand Schuld, daß in Folge des ungünstigen Frühjahrswetters die zur Schur bestimmten Schafe vielfach nicht gewaschen werden konnten. Da Schmutzwollen aber in Stettin erfahrungsgemäß kaum auf Absatz zu rechnen haben, so ließ man dieselben gleich nach anderen Märkten weitergehen. Die hierher gebrachten Wollen fielen in der Wäsche gut aus und hatten sich Händler sowohl wie Fabrikanten zahlreich eingefunden. Es entwickelte sich ein flottes Geschäft und war um 10 Uhr der Markt geräumt. Die Preise stellten sich um 15 bis 25 Mark höher als im Vorjahre, an namhaften Stämmen erzielten: Kammin 130—131 Mk., Pribbernow 133, Cambz 136 und Großenhagen 153 Mark. Zum Vergleich lassen wir eine Reihe früherer Ausfuhrzahlen folgen, die Zufuhr betrug 1880 noch 10 001 Zentner, 1881: 5658, 18822: 4415, 1883: 4814, 1884: 4935, 1885: 5175, 1886: 1748, 1887: 3256, 1888: 3716, 1889: 3517, 1890: 3600, 1891: 1639, 1892: 3010, 1893: 2517, 1894: 1963, 1895: 1300, 1896: 1500, 1897: 2220, 1898: 918, 1899: 356 und 1900: rund 400 Zentner.

* Kürzlich meldeten wir, daß ein in der Pelzerstraße wohnhafter Handelsmann einen Selbstmordversuch begangen habe. Der Mann war in die Oder gesprungen, er wurde jedoch gerettet. Heute Vormittag nun brachte derselbe Lebensmüde sich in seiner Wohnung mittelst eines Handbeiles eine ernstliche Verletzung am linken Handgelenk bei, er hatte sich auf diese etwas ungewöhnliche Weise die Pulsadern öffnen wollen. Der hartnäckige Selbstmordkandidat fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Bei einer Schlägerei in Grabow wurde letzte Nacht ein Arbeiter durch Messerstiche am Kopf verletzt, sodaß er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte. Die Persönlichkeit des Messerhelden konnte festgestellt werden.

* Aus dem Laden des Uhrmachers Rose, Vulkanstraße 26 (Bredow), wurde eine silberne Remontoiruhr Nr. 763 015 gestohlen. — In der Bogislavstraße wurde die Kasse eines Bäckerladens geplündert; der Dieb dürfte etwa 12 Mark Kleingeld erbeutet haben. — Aus einer Wohnung des Hauses Gr. Lastadie Nr. 67 wurde ein Herrenjacket entwendet. — Kellereinbrüche wurden der Polizei gemeldet aus der Sternbergstraße, der Arndt- und der Friedrich-Karlstraße. Gestohlen wurden dabei etwa zwei Dutzend Flaschen Wein und zwei Kindersportwagen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Raubmordversuch ist Donnerstag Mittag an einer 82jährigen Greisin in der Sellerstraße in Berlin verübt worden. In dem Hause Nr. 14 wohnt im ersten Stock des Quergebäudes die 82 Jahre alte Arbeiterwittwe Albertine Altmann mit ihrem Sohne Max und einem Schlafburschen. Mit einer Enkelin, die im vierten Stock wohnt, besorgt die Greisin ihrem Sohne die Wirthschaft. Donnerstag Vormittag um 11 Uhr verließ die Enkelin ihre Großmutter. Bald darauf klingelte ein junger Mensch, der heruntergekommen aussah, und fragte nach einem Miether Ritter. Als die Greisin antwortete, daß sie den nicht kenne, drängte er sich durch den Thürspalt in die Wohnung, schlug die alte Frau, die ihn vergeblich abzuwehren suchte, auf den Kopf und würgte sie so lange, bis sie aus Mund, Nase und Ohren blutend regungslos in der Küche liegen blieb. Dann plünderte er alle Behältnisse, fand in der Küche 3½ Mark, sonst aber kein baares Geld, obwohl er Spinde, Kommoden und andere Behältnisse vollständig ausräumte. In der Meinung, daß die Greisin, die sich nicht rührte, todt sei, ließ er sich Zeit, zog seine abgetragene Kleidung aus und legte dafür einen grauschwarzen Marengoanzug von Max Altmann und die rothbraunen Stiefel und einen Strohhut des Schlafburschen an. Nach der Umkleidung fand er noch ein paar Sparbüchsen, deren unbedeutenden Inhalt er sich ebenfalls aneignete. Um die hülflose Greisin, die er zu ihrem Glück für todt hielt, kümmerte er sich nicht weiter, als er die Wohnung verließ. Gegen 12 Uhr kam die alte Frau soweit wieder zu sich, daß sie sich nach dem Korridor schleppen und um Hülfe rufen konnte. Hausgenossen holten nun die Polizei, die den Thatbestand aufnahm. In den zurückgelassenen alten Kleidern fand man eine Mundharmonika. Hiernach und nach der Personalbeschreibung ist der Räuber ein mittelgroßer Mann mit braunem Haar und Schnurrbart, der am Mittwoch Abend vor dem Hause zum Ergötzen der Kinder auf einer Mundharmonika gespielt hatte. Frau Altmann ist zum Glück nicht schwer verletzt. — Der Thäter wurde noch am Abend am Schlesischen Bahnhof in der Person des 21jährigen Arbeiters Trettin verhaftet. Derselbe hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt.

— Aus Newyork wird vom 3. Juni geschrieben: „Der hiesige Architekt Bruce Price, eine Autorität auf dem Gebiete der Hochbau-Struktur, hat die Pläne für ein 1500 Fuß hohes Geschäftsgebäude fertiggestellt, das auf der Fläche eines der gewöhnlichen Newyorker Häuservierecke aufzubauen wäre. Das erwähnte Gebäude würde 125 Stockwerke mit zusammen 6000 Office-Räumen enthalten und würde den Eiffelthurm um mehr als 500 Fuß übertreffen. Das Gebäude würde 10 000 Fenster enthalten, deren Scheiben zusammengelegt eine Fläche von 200 000 Quadratfuß Glas darstellen würden. In dem Riesengebäude könnten 30 000 Personen arbeiten, welche mittelst 50 Aufzüge ihre Offices erreichen würden. Der Kostenpreis ist mit etwa 120 Millionen Mark angegeben, und garantirt der Baumeister eine 10prozentige Verzinsung des Geldes. Die unbedingte Sicherheit einer solchen gigantischen Stahl-Struktur hält der Architekt für außer Frage, da, seiner Ueberzeugung entsprechend, bei dem heutigen Stande der Technik ein solches Gebäude zu einer Höhe gebracht werden kann, welche sieben und ein halb mal dem Durchmesser der Basis des Gebäudes entspricht.“

— Thatkräftige Hülfe durch den Prinzen Leopold von Baiern erhielt am Mittwoch eine junge Dame, Fräulein Brunnemann aus Brandenburg a. H. Der Prinz bereist gegenwärtig in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion die Garnisonorte des 3. Armeekorps in der Provinz Brandenburg und hatte, nachdem er am Dienstag in Rathenow das Ziethen-Husaren-Regiment besichtigt hatte, mit seinem Gefolge zu Wagen am Mittwoch die Weiterreise nach Brandenburg a. H. angetreten. In der Nähe von Pritzerbe begegneten nun dem Prinzen eine Anzahl radfahrender junger Damen, welche ihn erkannten und ihm mit den Taschentüchern Grüße zuwinkten. Dabei kam nun Fräulein Brunnemann zu Falle und zog sich einen doppelten Bruch des linken Fußes zu. Auf das Wehegeschrei der Verunglückten ließ Prinz Leopold sofort seinen Wagen halten, stieg aus und bemühte sich eingehend um die Verunglückte. Er ließ aus einem benachbarten Gebäude eine Matratze holen, auf welcher die junge Dame gebettet wurde, schickte seinen Wagen nach Pritzerbe und ließ einen Arzt requiriren und telegraphirte nach Brandenburg a. H. um einen Krankenwagen, der leider aber erst abgesandt wurde, als der Prinz auch noch telegraphisch erklärte, daß er für die Kosten aufkomme. In Brandenburg ließ sich der Prinz wiederholt nach dem Befinden von Fräulein Brunnemann erkundigen, sandte ihr auch durch seinen Diener einen prächtigen Blumenstrauß nach dem Krankenhaus und ordnete an, daß ihm später noch Bericht erstattet werden soll.

London, 10. Juni. Ein aus Westindien in Dumfries eingelangter Brief berichtet sonderbare Dinge über die Haltung der Neger auf Martinique. Als der Briefschreiber dort in St. Pierre landete, wo er an Bord eines mit Lebensmitteln beladenen Schiffes anlangte, fand er die Neger wie toll vor Freude. Sie jubeln, daß alle Weißen umgekommen sind, tanzen und singen, und ziehen mit einer Musikbande unter den Ruinen umher. Sie haben sich als eine selbstständige Republik erklärt und ihren eigenen Präsidenten gewählt, der sie thun läßt, was sie wollen. Was es zu plündern gab, haben sie geplündert und Viele der Schwarzen sind jetzt im Besitz von großen Geldsummen und Juwelen. Die Gefahr eines allgemeinen Negeraufstandes liegt nahe und es wird sehr strammen Einschreitens bedürfen, um die Schwarzen wieder zur Unterwürfigkeit zu bringen.

— (Gerechtfertigter Einwand.) Alte Jungfer (den Passus einer Rede lesend: Es muß immer und immer wieder betont werden: „Die Frau gehört ins Haus“): „Der hat gut reden, wenn man keinen Mann kriegt!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Wegen Pflichtverletzung als Truppenbefehlshaber standen gestern die Oberjäger Spielhagen und Grimme vom Garde-Schützen-Bataillon vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps. Sie waren dem Befehl eines diensthabenden Leutnants, bei einer Schießübung die Posten aufzustellen, nicht nachgekommen. Das Oberkriegsgericht verurtheilte Spielhagen zu sechs Monaten Gefängniß, Degradation und sofortiger Verhaftung. Grimme erhielt drei Wochen Mittelarrest.

— Aus Newyork berichtet die „Frankf. Ztg.“: Präsident Roosevelt übersandte dem Kongreß eine Botschaft, in der er auf die Gewährung von Zollerleichterungen für Kuba dringt. Der Präsident sagt, es sei die moralische Pflicht der Vereinigten Staaten, Kuba wirthschaftlich zu unterstützen. Diese Politik wird schließlich zum Vortheil der Vereinigten Staaten ausschlagen, da mit der Erbauung des Isthmus-Kanals und dem Vordringen des amerikanischen Handels Westindien und Südamerika viel wichtiger für Nordamerika werden, als sie bisher gewesen. Daher müsse man sich den betreffenden Staaten gegenüber zuvorkommend verhalten. Roosevelt sandte die Botschaft weniger in der Hoffnung, daß der Kongreß dadurch beeinflußt werde, als um seine eigene Position dem Lande gegenüber klar zu stellen.

Sibyllenort, 14. Juni. Gegen Mittag ging es König Albert weniger gut als Morgens; er hatte wieder einen Anfall von Schlafsucht, und es sah sehr trübe aus. Nachmittags gegen 5 Uhr war der König jedoch voller Lebhaftigkeit und Theilnahme. Die formelle Uebertragung eines Theiles der Regierungsgeschäfte an den Prinzen Georg ist nicht beabsichtigt. Zu dem Gerüchte haben längere Konferenzen, die gestern im Schlosse stattfanden, den Anlaß gegeben.

Stuttgart, 14. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen, von 1000 Maurern besuchten Versammlung wurde der Generalstreik proklamirt.

Wien, 14. Juni. Den neuesten Dispositionen zufolge soll der Schluß der diesmaligen Reichsraths-Session bereits am nächsten Dienstag erfolgen und der böhmische Landtag am 20. oder 21. d. Mts. seien erste Sitzung abhalten.

Prag, 14. Juni. Zwischen den großen österreichischen Petroleum-Raffenerien wurde eine gemeinsame Export-Vereinigung, vorläufig auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen.

Haag, 14. Juni. Ministerpräsident Kuyper setzt trotz der ablehnenden Haltung Krügers seine Bemühungen, den Letzteren zur Leistung des Unterthaneneides zu bewegen, fort.

Telegraphische Depeschen.

London, 14. Juni. „Daily Mail“ berichtet, daß die abessynische Gesandtschaft an Bord des Dampfers „Melbourne“ gestern in Marseille eingetroffen ist. Der Korrespondent des Blattes interviewte den Vertreter des Negus, welcher über die Eisenbahn nach Harrar folgende Erklärung abgab: Der Negus sei entschlossen, von der französischen Regierung die Annullirung der Garantie für das Eisenbahnunternehmen zu verlangen. Sollte die französische Regierung dies ablehnen, so werde er die Eisenbahn mit Gewalt beschlagnahmen.

Briefkasten.

M. W. Eisenbahnwerkstätten befinden sich in Eberswalde und Stargard. — „Kolonial-Waaren 1902.“ 1. Das deutsche Handelsrecht bestimmt nur, daß, falls am Orte eine von der Gemeinde oder dem Staate anerkannte Fortbildungsschule besteht, dem Lehrling auch die zu deren Besuch von der Behörde festgesetzte Zeit zu gewähren ist. Wegen des Besuches einer Privat-Handelsschule gilt das freie Abkommen zwischen Lehrherr und Lehrling; ein Zwang auf Ersteren, die Zeit zum Besuche einer solchen zu gewähren, kann nicht ausgeübt werden. 2. Wenn der Lehrling bei seinem Chef das Mittagessen erhält, ist gesetzlich eine bestimmte Mittagspause für dasselbe nicht festgesetzt. — Karl St. Die Bahnmeister 1. Klasse beziehen ein Gehalt von 1800—3000 Mark, die Bahnmeister 2. Klasse 1500—2700 Mark. — Frau M. Nr. 84 019 der Wohlfahrtslotterie erhielt einen Gewinn von 15 Mark. — Klara W. Der Ausspruch „Wer lacht da?“ ist thatsächlich klassisch. Lessing läßt denselben in „Emilia Galotti“ den Otvardo machen. Sie sind also im Irrthum, wenn Sie annehmen, es handele sich nur um eine „Berliner Redensart“. — A. Sch. Der Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, ⅓ des Krankenkassenbeitrages für die bei ihm beschäftigten Arbeitnehmer zu zahlen. Wenn ein Arbeitgeber Ihnen 4 Jahre hindurch das volle Krankengeld abgezogen, so hat er sich strafbar gemacht. Eine Anzeige bei der Polizei genügt, Ihnen Ihr Recht zu bringen. — D. D. Gesetzliche Bestimmungen gegen das Halten von Tauben giebt es nicht. — Ch. P. Papst Leo XIII. (Joachim Pecci) wurde am 2. März 1810 aus einer wohlhabenden bäuerlichen Familie zu Carpineto bei Anagni geboren, er wurde am 20. Februar 1878 zum Papst erklärt und am 3. März desselben Jahres als solcher proklamirt und gekrönt. Der Papst ist also bereits 92 Jahre alt, sein Vorgänger Pius IX. erreichte ein Alter von 86 Jahren. — Otto M. in S. Nr. 319 418 der Wohlfahrtslotterie gewann 50 Mark. — Bertha F. Das Lied vom „süßen Mädel“ hat folgenden Text:

So g'wachsen wie a (Ba(u)merl im schönen Wienerwald,
Auf winzig kleinen Fusserln die reizende Gestalt.
Zwei Augen, wie die Sterne so funkelnd hell und rein,
Und küssen thut so gerne das Goscherl (Mündchen) zart und klein.
Sie nimmt, was ihr beschieden, stets ohne Ziererei, —
Mit Wenig auch zufrieden, wenn's Herz nur ist dabei!
Ihr Liebster ist a Walzer, der geht ihr in's Gemüth,
A Jodler und a Schnalzer, und's echte Weana-Lied!
Das ist das süße Mädel, das just so akkurat
In seiner besten Laune der Herrgott g'schaffen hat.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Juni 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 165,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 165,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 147,00 bis 154,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis 156,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 165,50.
Liverpool. Weizen 172,50.
Odessa. Roggen 146,25, Weizen 162,25.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 13. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 6,25 G., 6,32½ B., per Juli 6,37½ G., 6,40 B., per August 6,47½ G., 6,50 B., per September 6,52½ G., 6,60 B., per Oktober-Dezember 6,87½ G., 6,92½ B., per Januar-März 7,10 G., 7,15 B. Stimmung stetig.

Bremen, 13. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 52 Pf., Doppel-Eimer 52½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 15. Juni 1902.
Bei warmer Temperatur Neigung zu Gewitter.

Stettin, den 9. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Von der Theererzeugung unserer Gasanstalt sollen noch 600 000 kg Theer, abzunehmen nach Maßgabe der Produktion bis spätestens den 1. April 1903, im Ganzen oder in Theilmengen verkauft werden.

Die Bedingungen können im Gasbüreau, Neues Rathhaus, Zimmer Nr. 13, eingesehen bezw. von dort bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 24. Juni 1902, Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Eine Verlosung,

von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten laut Verfügung vom 29. April dieses Jahres genehmigt, soll für die Unterhaltung der Diakonissenstation und für die Notleidenden in Stettin-Grabow gehalten, und 4500 Lose à 50 Pfg. sollen ausgegeben werden. Wir bitten uns durch Abnahme von Losen und durch Darreichung von Gewinngegenständen zu helfen. Die zu Gewinngegenständen geeigneten Geschenke werden gern von Frau Stadtrat **Kuckhahn,** Gießereistraße 27, Schwester **Emilie,** Schifferstraße 6, und im Pfarrhause angenommen.

Der Vorstand der Diakonissenstation.
J. A.:
R. Mans, Pastor.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. Juni 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Maurer Rathsack, Schuhmacher Hinz, Arbeiter Kieckhäfer, Schneider Bertow, Arbeiter Wolfgramm, Maurer Schultz, Schlosser Brunk, Stellmacher Lübke, Schneider Brunzel, Arbeiter Lück, Schneidermeister Grzibinski, Kaufmann Seidel, Bauunternehmer Sielaff.

Eine Tochter: dem Arbeiter Müller, Arbeiter Krause, Schneider Rennpferd, Maschinisten Reich, Schuhmacher Schwuchow.

Aufgebote:

Vizefeldwebel, Zahlmeisteraspirant Lewin mit Frl. Vollert; pens. Königl. Lokomotivführer von Quillfeldt mit Frl. Wohlfarth; Arbeiter Rathsack mit Wittwe Welker, geb. Ruth; Arbeiter Zemke mit Frl. Tetzlaff; Bäcker Senftleben mit Frl. Schröder; Privatlehrer Bäge mit Frl. Schultz.

Todesfälle:

Werkführer-Wittwe Siebert; Sohn des Arbeiters Lutzke; Sohn des Schneidermeisters Thom; Kutscher-Wittwe Nizze; Schlossergeselle Loose; Rentier Wahl; Lina Johr; Kornträger-Wittwe Scheimer; Tochter des Arbeiters Hunsicker; Lehrerin Kraege; Tochter des Schlossers Bartel; Arbeiterfrau Quade, geb. Nikolaus; Comtoirboten-Wittwe Pleger, geb. Blenn.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Pastor Lic. Dunkmann [Stolp].

Gestorben: Böttchermeister Wilhelm Guhlke, 75 J. [Stargard]. Pastor Lindemann [Wend. Tychow]. Bauerhofsbesitzer Franz Gräber, 47 J. [Poldemin bei Fritzow]. Altsitzer Joachim Stepel, 67 J. [Sanitz]. Uhrmachergehülfe Ernst Felgenhauer, 25 J. [Reinberg]. Frl. Elise Wiez, 73 J. [Stralsund].

Villa Maria
Bad Cudowa.

Electrische Beleuchtung, Centralheizung, eigene Quellwasserleitung. Grosse Gesellschaftsräume. Vorzügliche Verpflegung. 2 Aerzte im Hause.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
R. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, **III.**

Electromotore

Dynamos,
(auch miethsweise).
Gebrauchte Maschinen unter Garantie.
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
eifbrochirt, gutes, starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 4,
[illegible]denstr. 25, **Kaiser** [illegible]helmstr. 3.

Gebr. Freymann
Breitestrasse 25.

Fertige Betten

Stand: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit staubfreien neuen Federn und federdichten Inletten 12,75.

Fertige Betten

in besserer Ausführung mit eleganten Inletten
Stand 15, 18, 21 bis 100 Mark.
Einzelne Oberbetten und Unterbetten
5,70, 7,50, 9,00 und besser.
Einzelne Kissen 2,25, 3,00, 4,00.

Fertige Bettwäsche.
Weisse grosse Bezüge von 1,50.
Bunte " " " 1,95.
Fertige Bettlaken von 90 Pf. an.
Handtücher, Tischtücher.
Leinen- u. Baumwollenwaaren.

Bettfedern und Daunen
sehr billig in vorzüglicher Qualität.

H. Weichert,
Dachpappen-, Asphalt-, Holzcement-Fabrik,
Stettin-Grünhof.
Fernsprecher Nr. 453.

Anfertigung
von **dopp. Asphaltklebedächern, Holzcement-,**
Falzziegel- und Schieferbedachungen.

Ausführung
sämmtlicher Dachreparaturen, Theerungen und Asphaltirungen.

Lager
aller **Baumaterialien,** als:
Cement, Gyps, Rohrgewebe, Chamottesteine ꝛc.

Haupt-Niederlage
von **Holztheer (Kientheer), Carbolineum** und **Steinkohlentheer.**
Sämmtliche Bedachungsartikel.
Billigst- Preisberechnung! Reelle Bedienung!

Eine leistungsfähige **Nordhäuser Branntwein-Brennerei** sucht für **Stettin** einen fixen, gut eingeführten

Vertreter.

Offerten sub **W. H.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

An allen Orten können Damen ständigen

Nebenverdienst

durch Anfert. sehr hübscher Hausarbeiten für mein Geschäft finden. Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.
Justus Waldthausen,
München, Schillerstrasse 23.

Heirat Junge wirtschaftliche Dame **mit größerem Vermögen** wünscht Heirat. Herren, wenn auch ohne Vermögen, mit liebevollem Charakter wollen ernstgemeinte Offerten einsenden „Reform" Berlin 14.

Eine **leistungsfähige ältere Cigarrenfabrik sucht** für **Stettin** einen **tüchtigen,** bei **zahlungsfähiger Kundschaft eingeführten**

Vertreter.

Off. u. **F. M. Z. 608** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco **durch die Expedition, Berlin SW.,** Zimmerstr. 100. (*)

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.
(Alte Stuttgarter, gegr. 1854)
Aller Ueberschuss den Versicherten.

Ende 1901:	Vers.-Bestand.	Bankfonds.	Ausbez. Vers.-Summen.	Ausbez. Dividenden.
Mark:	626	197	135	68 Millionen.

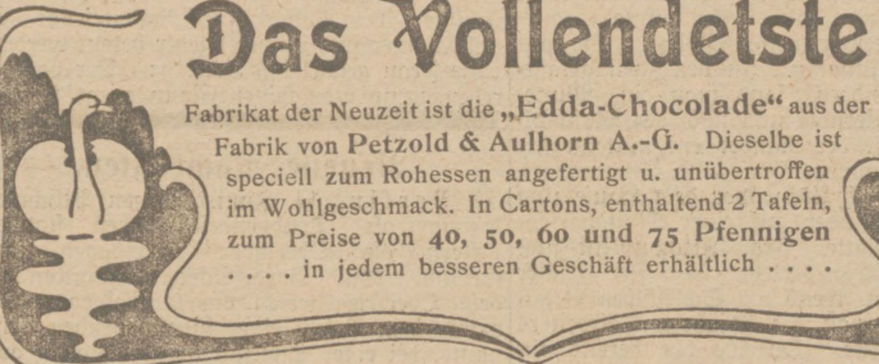
Auskunft ertheilen bereitwilligst: Ober-Inspector **Schrader,** Arndtstrasse 35, **Oscar Noehmer,** gr. Oderstrasse 18—20.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hôtelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode No. 8.
Bes. Fr. Michaelis.



Das Vollendetste

Fabrikat der Neuzeit ist die **„Edda-Chocolade"** aus der Fabrik von Petzold & Aulhorn A.-G. Dieselbe ist speciell zum Rohessen angefertigt u. unübertroffen im Wohlgeschmack. In Cartons, enthaltend 2 Tafeln, zum Preise von **40, 50, 60** und **75** Pfennigen
. . . . in jedem besseren Geschäft erhältlich . . . .

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.



Soolbad Frankenhausen a. Kyffhäuser (Thüringen)

Station der Eisenbahn **Bretleben-Sondershausen. Soolbäder** in beliebiger Stärke, auch mit Kohlensäure (System Keller). Dampf- und Wellenbäder. **Inhalation zerstäubter Soole,** Trinkkuren. Tägliche Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäusergebirges gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf schattigen Waldwegen. **Empfiehlt sich auch als ruhiger, gesunder Wohnort.** Höhere Schulen, Technikum, Hauswasserleitung, Gasglühlicht, Wald, Berge, Burgen. Auskunft über das Bad ertheilt die **Badedirektion,** über Touristenverkehr, **Saisonwohnungen, Ankauf von Villen, Haus- und Gartengrundstücken der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

BAD PYRMONT.

Saison: Anf. Mai bis 10. Oct. — Frequenz: 19—20 000.
Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. d. Eilzuges Berlin-Hildesh.-Cöln-Paris.
Stahl-, Moor- und **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft-** u. **Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umg. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei.
Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.



Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.
Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.
Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Milchsatten und Fliegenfänger

empfehlen

Carl Oberländer & Comp.,
Kleine Domstrasse 5.

Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".



Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben den Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



Engros- und Export-Handlung



Gegründet 1853.

von

G. Wolkenhauer, Stettin,

Louisenstrasse Nr. 13.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.

Grösstes Lager
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos in allen Systemen, Grössen u. Ausstattungen. Kirchen-, Schul-, Salon-u. Uebungs-Harmoniums.

Salon-Bechstein.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **C. Bechstein** in Berlin.
Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin.

Salon-Blüthner.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Blüthner** in Leipzig.
Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Blüthner in Leipzig.

Salon-Steinweg Nachf.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Th. Steinweg** in Braunschweig.
Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Th. Steinweg in Braunschweig.

Salon-Schwechten.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Schwechten** in Berlin.
Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Schwechten in Berlin.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.
Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung. — Export nach allen Welttheilen.
Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos und portofrei.

Spiritus-Hand- und Herdkocher.



Für Reise u. Haus
in allen Ausstattungen und Preislagen v. Mark 0,55 an.
Ausstellungs- u. Verkaufslokal bei der
Pommerschen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft G. m. b. H.
Stettin
Kleine Dom-Strasse 11.
Kataloge gratis und franko.



Brennspiritus „Marke Herold"

in Patentflaschen mit Originalverschluss
25 Pfg. pro Liter à ca. **90** Vol. %
30 " " " à " **95** "
Ueberall erhältlich!
Engros-Vertrieb durch:
Pommersche Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft G. m. b. H.,
Stettin, Kleine Dom-Strasse 11.

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Aufruf.

Die Kunde von dem unermeßlichen Unglück, welches über die französische Kolonie der Insel Martinique hereingebrochen ist, und in einem Augenblick mit zerstörender Gewalt unzählige Menschenleben und werthvolles Eigenthum vernichtet hat, ruft von einem Ende der Welt zum anderen tiefe, schmerzliche Theilnahme hervor.

Einer Anregung seiner **Allerhöchsten Protectorin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** folgend, glaubt das unterzeichnete Central-Comité durch einen Aufruf zur Betheiligung an der den Ueberlebenden zu gewährenden Hilfe den Wünschen aller derer in Deutschland gerecht zu werden, die, bewegten Herzens, durch eine Spende ihrem Mitgefühl Ausdruck verleihen möchten.

Die Vermittlung des „Rothen Kreuzes", dessen über den Schranken jedes trennenden Unterschiedes stehenden Zwecke und Ziele allen Völkern gemeinsam sind, entspricht der solidaren Hilfsbereitschaft aller Nationen in Leid und Noth.

Gaben nimmt die **Kasse der Königlichen Seehandlung, Berlin W., Behrenstr. 47,** entgegen.

Sammelstellen werden eröffnet, die Gabenlisten in der Presse veröffentlicht werden.

Berlin, den 15. Mai 1902.
Wilhelmstraße 73.

Das Central-Comité

der

Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und des Preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Dr. Lieber, Generalarzt a. D., Generalsekretär.

B. von dem Knesebeck,
Vice-Ober-Ceremonienmeister und Königlicher Kammerherr, Vorsitzender.

von Spitz,
General der Infanterie z. D.
1. stellvertretender Vorsitzender.

Dr. Koch,
Präsident des Reichsbank-Directoriums,
Wirklicher Geheimer Rath,
2. stellvertretender Vorsitzender.

Lademann,
Erster Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht II Berlin, 1. Schriftführer.

Magnus,
Geheimer Regierungsrath,
2. Schriftführer.

Havenstein,
Präsident der Seehandlung,
Schatzmeister.

von Endres,
Königlich Bayerischer Generalmajor und Militär-Bevollmächtigter, Bevollmächtigter zum Bundesrath für den Bayerischen Landeshilfsverein vom Rothen Kreuz.

Graf Vitzthum von Eckstädt,
Hauptmann a. D. A., Vorsitzender des Directoriums und Vertreter des Landesvereins vom Rothen Kreuz für das Königreich Sachsen.

Freiherr Varnbüler von und zu Hemmingen,
Königlich Württembergischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister für den Württembergischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Dr. von Jagemann,
Großherzoglich Badischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Wirklicher Geheimer Rath, für den Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Dr. von Neidhardt,
Großherzoglich Hessischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Wirklicher Geheimer Rath, für den Hessischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Vorstehenden Aufruf bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Expeditionen der Zeitungen, in welchen dieser Abdruck erfolgt, sowie das Bankhaus **Schlutow,** hierselbst, bereit sind, Spenden entgegenzunehmen.

Stettin, den 5. Juni 1902.

Der Vorstand des Zweigvereins Stettin des Vaterländischen Frauenvereins.
Anita Schlutow.